

Erscheint wöchentlich drei Mal
und zwar Dienstag, Donnerstag
und Sonnabend (Vormittag).
Abonnementspreis beträgt
vierteljährlich 1 Mark 20 Pf.
prænumerando.

Anzeiger

für Zwönitz und Umgegend.

Amtsblatt

für den Stadtgemeinderath, den Kirchen- und Schulvorstand zu Zwönitz.

Verantwortlicher Redacteur: Bernhard Ott in Zwönitz.

Inserate werden bis spätestens
Mittags des vorhergehenden
Tages des Erscheinens erbeten
und die Corpusspaltenzeile mit
10 Pf., unter „Eingefandt“ mit
20 Pf. berechnet.

N^o 132.

Donnerstag, den 13. November 1879.

4. Jahrg.

Bekanntmachung,

die Aufstellung von Hauslisten für die im Jahre 1880 stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer betreffend.

Nach Maßgabe der Bestimmung in § 34 bis mit 41 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 und § 22 bis mit 37 der dazu gehörigen Ausführungsverordnung vom 11. October 1878 sind jetzt wiederum die nöthigen Vorarbeiten für die nächstjährige Einkommensteuereinschätzung auszuführen und macht sich zunächst die Aufstellung von Hauslisten nöthig. Dieselben werden im Laufe dieser Woche den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern zugesandt. Es ist als wünschenswerth zu bezeichnen, daß die Aufzeichnung sämtlicher steuerpflichtigen Personen in hiesiger Stadt möglichst an einem Tage und zwar **den 17. November e.** erfolgt.

Bei Ausfüllung ist die auf den Hauslisten vorgedruckte Anleitung genau zu beachten.

Die Hauslisten sind ausgefüllt binnen 10 Tagen, von der Zufertigung derselben an gerechnet, wieder an Rathsstelle abzugeben. Die Versäumniß dieser Frist zieht eine Geldstrafe bis zu 50 Mark nach sich.

Zwönitz, am 12. November 1879.

Der Bürgermeister.
Schönherr.

Tagesgeschichte.

Deutschland. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß in der Welkenfrage eine Wendung sich vorbereitet. Es steht außer Zweifel, daß von den Verwandten des Herzogs von Cumberland in England, Dänemark und Rußland seit den letzten Wochen die lebhaftesten Bemühungen gemacht wurden, den Herzog dahin zu bestimmen, Frieden mit Preußen zu machen. Mit welchem Erfolge dies geschehen, läßt sich nicht sagen, da bis zur Stunde irgend welche positive Vorschläge hierher noch nicht gemacht sind; dagegen ist man bemüht zu erkunden, wie hier die Stimmung in Bezug auf diese Verhältnisse ist. Wenn es sich bewahrheiten sollte, daß eine Heirath des Großherzogs von Hessen, mit einer Hannöverschen Prinzessin geplant ist, so würde eine solche Eventualität doch wohl auch gegenüber den obwaltenden Verhältnissen einen Ausgleich zwischen der Preussischen Herrscherfamilie und den Hinterbliebenen des Exkönigs von Hannover bis zu einem gewissen Grade zur Voraussetzung haben. — Es heißt, der Herzog von Braunschweig beabsichtige, den Herzog von Cumberland zum Mitregenten zu ernennen, da er ihm die Thronfolge zu sichern wünsche. Graf Blome-Salzan, ein zur Zeit der Deutsch-Dänischen Händel zuweilen vermittelnd hervorgetretener Schleswig-Holsteinscher Edelmann, der jedoch zuletzt für Dänemark eingetreten, ist kürzlich in Kopenhagen gewesen und will dort dem dänischen König dringend angerathen haben, seinen jüngsten Schwiegersohn zum Verzicht auf Hannover zu bestimmen, damit er demnächst in Braunschweig secundiren könne. König Christian IX. hat ihm erwidert, das thue er ohne dies schon, der Herzog von Cumberland sei aber zu sehr eingenommen gegen den Fürsten Bismarck, um während der Amtszeit desselben sich zu einer solchen Befiegelung der Preussischen Politik von 1866 verstehen zu können. — In Marinekreisen verlautet, daß eine Verstärkung des deutschen Geschwaders in den ostasiatischen Gewässern von der kaiserlichen Admiralität bereits vorgesehen ist. Den zwei dort stationirten Korvetten und den zwei Panzerkanonenbooten soll sich noch die Korvette Bismarck anschließen, um die deutschen Interessen bei einem offenen Ausbruch des Konfliktes zwischen Japan und China sichern zu können.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Ministerium hält es für angezeigt, eine eigenthümliche Pression auf die Verfassungspartei zu üben, bezw. auf die etwa schwankenden Mitglieder derselben, um sie für Annahme der Wehrvorlage zu gewinnen. Ein hochofficiöses Blatt erörtert nämlich die Nothwendigkeit für alle besonnenen und wahrhaft conservativen Männer der Linken des Abgeordnetenhauses, für die Wehrvorlage zu stimmen, zu deren Annahme auch nach Ansicht der Regierung eine Zweidrittel-Majorität erforderlich sei. Eine Ablehnung der Wehrvorlage müßte unzweifelhaft die Berufung der Rechten zur Bildung einer neuen Regierung und zu föderalistischen Verfassungsexperimenten führen.

England. Die Engländer — so meldet ein Telegramm aus

der Capstadt — haben eine Proclamation erlassen, der zufolge die Erlaubniß für den Ankauf von Waffen von der Vorzeigung der Steuerquittungen abhängig gemacht wird. Die Boers von Middleburg, welche sich weigerten, die Steuern zu zahlen, bemächtigten sich gewaltsam der Waffenvorräthe, leisteten aber Zahlung für dieselben. Oberst Langon ging mit dem 1. Garde-Dräger-Regiment nach Middleburg ab, um dem Geseze Gehorsam zu verschaffen. Ein Angriff der Basutos auf das britische Lager wird als bevorstehend erwartet. Ein britisches Truppendetachement hat das Land bis zum Kadu-Fluß erfolgreich durchzogen. Der Bischof von Natal versichert, daß er mit Bestimmtheit die Kosten des Zukunftsrieges auf acht Millionen Pfund — 160 Millionen Mark — veranschlagen könne, und die Kriege in Südafrika scheinen noch nicht zu Ende zu sein, denn ein Telegramm aus der Capstadt meldet, daß Sir Garnet Wolseley dem Kaffernhäuptling Sikukuni ein Ultimatum gesendet habe. — Das auswärtige Amt steht in Unterhandlung mit der russischen Regierung bezüglich einer Regelung der gegenseitigen Beziehungen Englands und Rußlands in Mittelasien. Persien hat das Ansuchen an England gestellt, letzteres möge Merw besetzen. Die russische Diplomatie behauptet, Persien habe dasselbe Ansuchen bei Rußland gestellt. — Im Hinblick auf die gegenwärtigen kritischen Zustände in Birma ist es für rätzlich erachtet worden, die britischen Truppen an der birmanischen Grenze wesentlich zu verstärken. Es haben demnach 3 Batterien Marschbefehl nach Indien erhalten.

Belgien. In dem Geisteszustande der unglücklichen Kaiserin Charlotte von Mexiko, den man bisher für unheilbar hielt, ist eine Besserung eingetreten. Welcher Ursache man dieselbe zuschreiben muß, ob einer veränderten Behandlungsweise oder ob ihrem jetzigen Verweilen an den Orten, welche bei der unglücklichen Fürstin Erinnerungen an ihre frohe Jugend wachrufen, ist nicht bekannt. Thatsache aber ist, daß, seit sie das Schloß von Meyse in unmittelbarer Nähe von Laeken bewohnt, eine Wendung zum Besseren bei ihr bemerkbar wird, und daß lichte Zeitpunkte häufiger eintreten und auch von längerer Dauer sind als je zuvor.

Italien. Sowohl auf dem Felde der inneren wie auf dem der äußeren Politik herrscht gegenwärtig noch vollständige Windstille. Einige Abwechslung brachten in den letzten Tagen die Telegramme über den herzlichen und enthusiastischen Empfang des Königs in Turin und die bei dieser Gelegenheit auch den ihn begleitenden Ministern Cairoli, Villa und Baccorini zu Theil gewordenen Sympathiebeweisen.

Rußland. Die Nachrichten über das Befinden der kaiserlichen Majestäten lauten günstig. Am 29. October ist Professor Botkin, welcher als Arzt Ihre Majestät die Kaiserin zuerst nach Schloß Heiligenberg bei Jngenheim und dann nach Cannes in Südfrankreich begleitet hatte, hier eingetroffen, um seine klinische Thätigkeit wieder aufzunehmen. Sicherlich mit Recht schließt man schon aus der bloßen Thatsache seiner Rückkehr nach Petersburg, daß die Meldungen von